

Die Frau von Heute

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 8

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

GOLLIEZ

NUSSCHALESIRUP
das einzige zugleich stärkende Blutreinigungsmittel. Fr. 4.— und Fr. 7.50

EISENCOGNAC
Stärkungsmittel gegen Bleichsucht, Blutarmut, Appetitlosigkeit etc. Fr. 4.— und Fr. 8.—

PFEFFERMÜNZ-KAMILLENGEIST
Gegen Schwindel, Ohnmachten, Magenschmerzen. Fr. 2.— und Fr. 3.50

Verlangen Sie in allen Apotheken und Drogerien nur diese seit vielen Jahren bewährten Original-Hausmittel.
APOTHEKE GOLLIEZ, MURTEN.
Umgehender Postversand.




BOVRIL

das flüssige
Restaurationsbrot

Generalagentur:
Musso & Co., Zürich 2

Goldar

die Volks-Zahnpasta

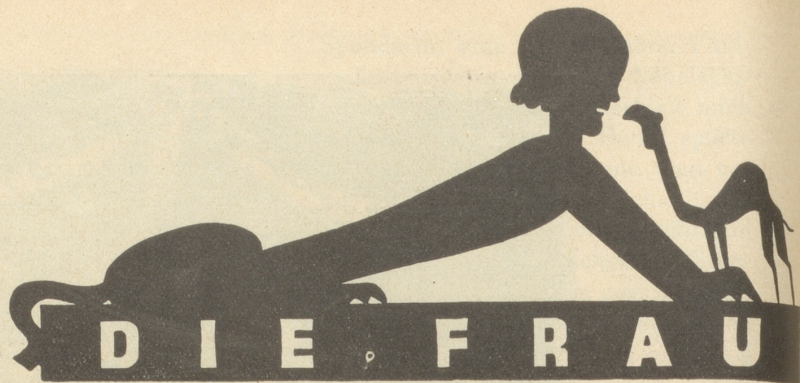
Grosse Tube 90 Cts.

der grosse wissenschaftliche Erfolg

Goldar A.G., Nänikon

Erfrischungsraum Jelmoli

Mittagessen, Butterküche Fr. 1.60
Nachmittag-Konzerte
ohne Konsumationsaufschlag



Auch eine Fasnachtsgeschichte

Von Grete Grundmann

Wenn ich diese hundert und aberhundert mehr oder weniger geistreichen Fasnachtsgeschichten lese, die in sämtlichen Familienwochenblättern, Nachrichtenblättern aus Hingerfultigen, Sonntagsbeilagensämtlicher Käseblättchen und in allen Feuilletons stehen, und die nur die e i n e Pointe kennen, dass die Frau ihren Mann oder der Ehemann seine teure Gattin am Maskenball «erwischt», dann denke ich an die Geschichte meiner teuren Freundin Bibi. Dort ging das nämlich auch fast so.

Bibi hatte schon voriges Jahr an den Maskenball gehen wollen. Bobby jedoch wollte nicht (Bobby war damals noch Bibis Mann) ... und umsonst versuchte Sie ihn umzustimmen: «Aber bitte Bobby, da ist doch wirklich nichts dabei. Du gehst doch auch am Montag in den Kegelklub und am Dienstag in den Fechtklub und am Freitag in den Allgemeinen Sportklub, da kann ich doch auch einmal im Jahr allein ausgehen! — Aber Bobby war anderer Ansicht. Bobby war nur modern und freidenkend, wenn es ihn selber anging. Er war eben ein richtiger, senkrechter Mann, der weiss, dass er der Herr ist, dass er den überragenden Geist besitzt und dass die Frau nur dazu da ist, um den Haushalt zu besorgen und glücklich zu sein, dass sie dazu auserwählt wurde, einer solchen Krone der Schöpfung treu und ergeben zu dienen. — Kurz, er machte Bibi (übrigens hiess sie damals noch Bertha, bitte, mit einem ha nach dem starken the) ziemlich eindeutig klar, dass eine Ehefrau, die an einen Maskenball ginge, keine Sekunde länger Ehefrau bleiben würde bei ihm, dem ehrenhaften und seriösen Bobby. Als diese anderthalb Stunden dauernde Erklärung genügend gewirkt hatte, und Bibi völlig in Tränen aufgelöst auf dem Divan lag, begab sich Bobby «in den Fechtklub». — Allerdings kam er

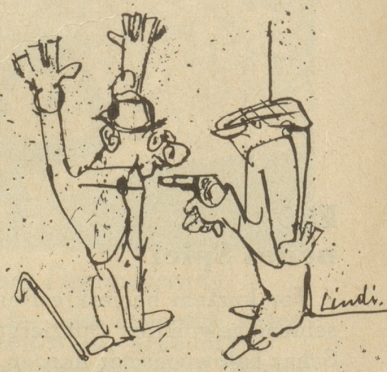
erst morgens um 10 Uhr von dem «Klub» heim... In dieser Zeit hatte sich Bibi hoch und heilig geschworen, komme was da kommen mag, an den nächsten Maskenball zu gehen.

Mehrere Tage vorher bemerkte sie zu Bobby, sie sei am 25. zu einem Abend-Kaffe-Kränzchen eingeladen bei ihrer Freundin. Bobby interessierte dies nicht weiter. Er musste ohnehin am 25. in den Allgemeinen Sportklub gehen... Doch als sie am 25. sagte, sie gehe also diesen Abend — schien ihr, Bobby lächle soooo — so boshaft und überlegen — und mit merkwürdiger Betonung sagte er: gut, und ich, ich gehe selbstverständlich in den Allgemeinen Sportklub. — Dröhnend fiel die Tür hinter ihm zu.

Und etwas verschüchtert, wie Bibi damals noch war, ging sie zu ihrer Freundin. — Und eine Stunde später schwebten zwei entzückende rote Herzdamen durch den märchenhaft dekorierten Saal — —

Aber das Herz der einen Herzdame klopfte ängstlich. Sie schrack zusammen, wenn jemand sie ansprach, beständig glaubte sie: jetzt hält er mich am Arm — jetzt hat meine letzte Stunde geschlagen! Doch diese Stunde schlug nicht. Es schlugen ganz andere Stunden.

Und als sie zwei Stunden spä-



„s Gäut oder 's Läbe?“
„s Läbe chaser scho ha,
's Gäut het mi Frou!“



ter mit einem alten Lehrer aus ihrer Schulzeit ein Glas Champagner getrunken hatte, dito mit dem Chef ihres Mannes, mit dem Freund ihres Bruders sogar eine



DIE DAME
mit dem horizontalen
Hütchen. Punch

ganze Flasche — da kam ihr auf einmal alles so lächerlich leicht vor. Was heisst Bobby — was heisst «du sollst deinem Manne untertan sein» — ach, alles, alles war ja so egal! Gewiss hätte sie ohne Mühe einen Sprung auf den Mond tun können, aber erstens schien er nicht, und zweitens wollte sie doch lieber noch hier bleiben. — Als sie dann eine verflissene Jugendliebe, einsam an eine Säule gelehnt, entdeckte, war sie vollkommen selig. Ach, wie man tanzte zusammen und die Erinnerungen wachrief — weisst du noch, unter dem Apfelbaum? Ach ja — und damals, an dem Rosengartenfest — und als du am Uetliberg die Uhr, die Konfirmationsuhr! hi hihihi! verlierst!!! — Die Zwei sassen in einer ganz einsamen Nische und tauschten eifrig und demonstrativ ihre Erinnerungen aus. Bis Bibi merkte, dass Sie zu viel getrunken... sie schlüpfte hinaus, ich bin in einer halben Minute wieder da, mein Schatz!

Doch draussen, vor der Nische stand einsam und gross, wie eine Statue, ein finsterner Teufel. Komm, sagte er kurz und mit entstellter Stimme zu Bibi, komm, du musst mit mir tanzen! — Wie er das sagte, so kurz, herrisch: du musst! Verwirrt ging Bibi mit ihm. Sie

tanzte lange, lange mit ihm — ach, er tanzte wie ein Gott — er hielt sie leicht und doch so sicher im Arm, sagte kein Wort — nur seine Augen blitzten durch die schwarze Maske hervor. So und jetzt gehen wir was trinken, sagte er kurz. Und wieder konnte Bibi nicht anders — irgend etwas hielt sie fest. Ganz verschwommen dachte sie noch mal an den armen Jugendfreund, der in der Nische auf sie wartete — aber der schwarze, unheimliche Teufel hatte sie behext. Eigentlich wollte sie von ihm weg, eigentlich war die ganze Sache gar nicht lustig, aber sie blieb, musste bleiben.

Immer zärtlicher drückte er sie an sich beim tanzen. Und Bibi sah eine Bibi, die sich ebenfalls sehr hingebungsvoll in die Arme dieses Teufels lehnte, die gar nichts mehr denken und überlegen konnte, die wie ein Engel mit diesem Teufel auf einer rosaroten Wolke davonschwebte.

Doch plötzlich, unvermittelt kam ihr der Gedanke: Es ist Bobby! — Ja, gewiss, er hatte diese Grösse, diese herrische Art, und deshalb auch musste er die Stimme verstellen! Mein Gott, war sie derart betrunken gewesen, dass sie das nicht längst gemerkt hatte? Entsetzt schaute sie ihm in die Augen. Was hast du denn auf einmal, Süsse? fragte er. (Ach, sagte er «Süsse» nicht direkt in Anführungszeichen? Bibi sah lauter Anführungszeichen!) Was tun — was tun? Davonlaufen unmöglich, er hielt sie ja so fest im Arm! Bekennen, sagen, dass doch nur einmal im Jahr — und dass es doch nichts schlimmes — dass doch Frau Müller auch — und Frau Meier — und dass sie trotzdem anständige Leute — und dass sie doch längst bemerkt hat, dass er es sei — dass sie ihn «erwischen» wollte — ach! Sie kannte ja Bobby! Sie wusste genau seine Meinung, sie hörte schon seine höhnischen Antworten, spürte schon seinen harten Griff am Handgelenk. — Sie liess den Kopf fallen und flüsterte bloss: Mein letztes Stündlein!

So ungefähr halbtot vor Angst

Rohrmöbel
Erste Auszeichnungen.
Fabrik seit 1884

Cuenin-Hüni & Cie.
Rohrmöbel-Fabrik Kirchberg (Kt. Bern)
Fil. in Guggenbrugg (Aargau)



Engadiner IVA Liqueur

Original S. Bernhard

*Kenner bevorzugen ihn.
Einzigartig von
erlesenem Geschmack!*

Engadiner Iva-Liqueur-Fabrik AG., Chur



Kopfweh!
da hilft
CITO

Ohne schädliche Nebenwirkung. Machen Sie unbedingt einen Versuch. Schachtel Fr. 2.50. In allen Apotheken oder direkt durch die

Apothek Richter & Co., Kreuzlingen



ein graues
Haar
Haarfärben

Graue und missfarbige Haare werden kunstgerecht behandelt und in natürliche Töne gebracht. Verkauf des besten Haarwiederherstellers à Fr. 7.—, sowie aller gutbekannten Haarfärbemittel. — Erster und ältester Färb- und Haarpflege-Salon der Schweiz! Nähere Auskunft und Preisliste bereitwilligst.
F. KAUFMANN, Kasernenstr. 11
b. d. Sihlbrücke, Tel. 32.274.



Brustheil-Tabletten
von
Dr. med. Auf der Maur
bestes Mittel gegen
Husten
und
Katarrh



Zürich, Bahnhofstr. 98.

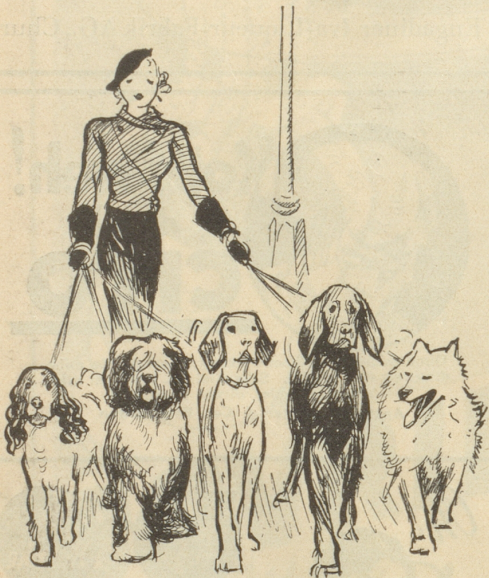


der gute
Schweizer-Schuh
zu günstigen
Einheitspreisen

Das ideale Mädchen für alles



... führt morgens die Kinder aus ...



... mittags die Lieblinge der Herrin ...



... und abends den Herrn ...

hörte sie, wie aus weiter Ferne seine Stimme, na, na, die Kleine hat wohl zuviel am Gläschen genippt? Fahren wir halt nach Hause!

Sie merkte, dass sie in einem Wagen fuhr. Sie merkte, dass Bobby sie nicht auf der Stelle töten wollte. Ach, dachte sie, er ist ein korrekter Mann, er will es zu Hause erledigen — was geht es schliesslich fremde Leute an, wenn mein Privatblut fliessen soll.

Sie wagte nicht, die Augen zu öffnen — ach, sie starb ja schon beinahe am blossen Gedanken an Bobbys böse, blitzende Augen.

So, sagte er kurz, jetzt nehmen wir aber in erster Linie mal die Masken vom Gesicht weg. — Er löste Bibi die Maske behutsam weg, riss die seinige vom Gesicht und — — Töte mich! schrie sie, und schloss fest ihre Augen zu.

Aber ganz im Gegenteil! lachte er. Da erst wagte sie die Augen zu öffnen und merkte, dass es gar nicht Bobby war ...

Kompliment

In der Zeitung steht, dass eine Frau im Durchschnitt täglich zwei Stunden verplaudert. «Ich habe ja immer gesagt, dass Du den Durchschnitt weit übergagst», meinte Max zu seiner Frau.

Entschuldigung

Das Kindermädchen geht mit Werni spazieren, Werni ist zwei Jahre alt. Werni hat Hunger. Das Mädchen geht mit ihm in ein Café. Dies ist stark besetzt. Werni schliesst Freundschaft mit einer jungen Dame gegenüber und untersucht ohne zu fragen ihr seidnes Strumpfband. Die Dame ist peinlich berührt, die Umsitzenden lächeln, das Dienstmädchen muss eine Entschuldigung bringen: «Werni, komm auf der Stelle hierher!», und zu der Dame gewendet: «Er will schon grad so tun wie ein Grosser!»

Inserat

«Berufstätige Dame bietet älterem Herrn gemütl. Heim gegen Verrichtung der Hausarbeiten.

Offerten unter ...»

Da kommen also nur Herren in Betracht, die mit Erfolg die Haushaltungsschule besucht haben. Wilmei

Humorist